

Neues Bett für wilden Bach

Renaturierung kostet 150.000 Euro / Land fördert Projekt zu 80 Prozent

VON KARIN WESSLER

■ Enger. Ein bisschen eigensinnig ist er und manchmal auch ein wenig wild, seit er in eine starre Form gezwängt wurde. Doch der Bolldammbach soll renaturiert werden. Er wird ein breiteres Bett erhalten, soll sich freier durch die feuchten Wiesen schlängeln dürfen.

„Den ursprünglichen Verlauf kriegen wir nicht mehr hin. Dann müssten Hiddenhauser Straße und der Wanderweg verlegt werden. Aber ein naturnaher Zustand – das ist machbar“, erläuterte Inge Nienhüser vom Umweltamt in ihrem Bericht zur Renaturierung des Gewässers vor dem Umweltausschuss.

Diese Maßnahme betrifft rund 1,5 Kilometer Fließstrecke im Bereich zwischen der Kläranlage an der Dornbreite bis hin zur August-Griese-Straße. „Alle öffentlichen Flächen sind überplant“, erläuterte die Gewässer-Expertin. „Diese Flächen gehören der Stadt, dem Kreis und dem Land.“ Ein neues profiliertes Bett soll gebaut werden, damit das Wasser mehr Platz bekommt und vor allem mehr Rückhalte-Volumen geschaffen wird für Zeiten, wenn es lang und anhaltend regnet.

»In Schleifen über die ganze Talbreite«

Im Ur-Kataster hatte sich feststellen lassen, berichtete Inge Nienhüser, dass der Bach ursprünglich in weiten, die ganze Talbreite nutzenden Mäandern floss. Nun soll der Bachlauf, der zwischenzeitlich in ein enges, steinernes Korsett gezwängt worden war, wieder „entfesselt“ werden. „Die gesamte Aue, rund sechs Hektar, sollen dem Bach nun wieder zur eigendynamischen Entwicklung zur Verfügung gestellt werden. Künftig darf er wieder in Schleifen durch die Aue fließen“, erklärte Inge Nienhüser den Ausschussmitgliedern.

Bei den Planungen waren zwei Hürden zu überwinden. Nienhüser: „Zum einen sollte ein Rückhaltepotenzial von 10.000 Kubikmeter Wasser erreicht, dabei aber das Klärwerk nicht gefährdet werden“. Der zweite Punkt sei die Brücke am Alten Holzweg gewesen, die erhalten bleiben sollte. Denn nahe



Toben im Wasser: Hündin Leika genießt das Tollen in dem schnell fließenden Bolldammbach, dessen Ufer teilweise mit Steinen und Beton befestigt sind. Bald soll das Gewässer ein breiteres Bett in den Wiesen bekommen.

FOTO: FELIX RETTBERG

dieser Brücke soll ein sogenanntes Drosselbauwerk für den Rückhalt von Wasser entstehen.

Im alten Bachbett könnten später teilweise stehende Gewässer zu finden sein – allerdings nur temporär und niederschlagsabhängig. Die ganzen Planungen seien zwischenzeitlich auf den Weg und in enger Abstimmung mit den Trägern des Na-

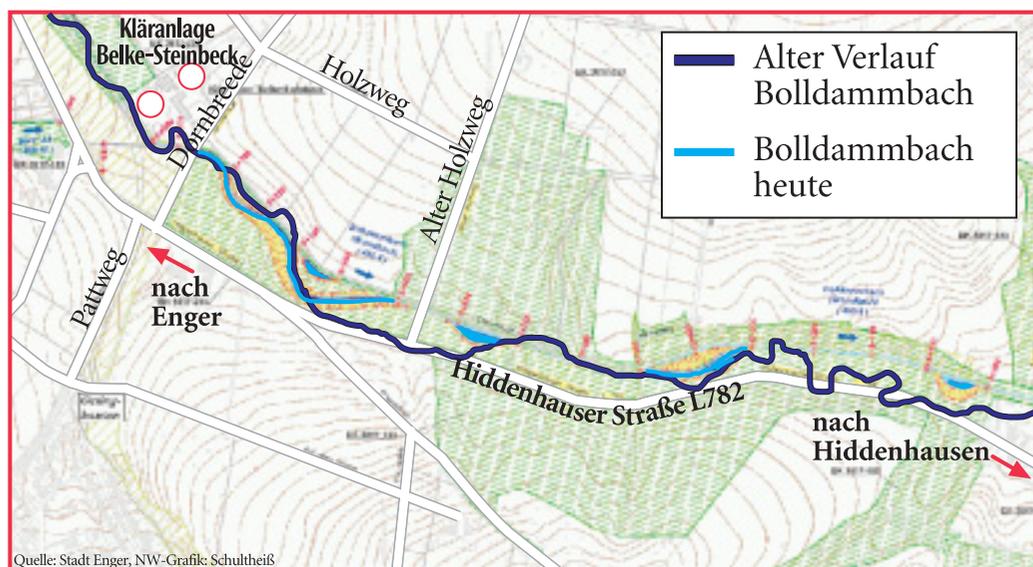
turschutzes (BUND, Vertreter der Landwirte, des Wasserbeschaffungsverbandes etc.) abgestimmt. In der Beteiligungsphase werden derzeit die Vertreter der öffentlichen Belange gehört, berichtete Nienhüser.

Ursprünglich hatten alle Beteiligten gehofft, das Projekt schon im letzten Jahr über die Bühne bringen zu können. Aber es gibt

natürliche Beschränkungen für die Bauzeit. „Wegen der vielen notwendigen Erdbewegungen brauchen wir einen trockenen August und September. In einem feuchten Jahr müssen wir die Arbeiten verschieben“, berichtete Nienhüser. Die Bauarbeiten würden kaum Auswirkungen auf die Tierwelt, vielmehr wohl auf die Pflanzenarten in

diesem Bereich haben. „Wir versuchen den Maschineneinsatz so gering wie möglich zu halten. Aber es wird viel Boden bewegt werden.“ Durch ein Bodengutachten soll ermittelt werden, wie gut und wie wertvoll die abzufahrende Erde ist. „Wir hoffen, diesen Boden anderweitig verwenden zu können.“

Abgewickelt wird diese Maßnahme über das Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else. In dem Projekt verbinden die 18 Kooperationspartner aus den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke die Gewässerentwicklung mit der Arbeitsförderung. Als Arbeitskräfte werden Langzeitarbeitslose in fachlich angeleiteten Baugruppen eingesetzt. Inge Nienhüser: „Bei der Renaturierung geht vieles nur in Handarbeit. Schwere Maschinen sollen also so wenig wie möglich eingesetzt werden, um den Boden nicht zu verdichten und die Pflanzen hier nicht zu schädigen.“ Die gesamte Maßnahme wird rund 150.000 Euro kosten, wobei das Land rund 80 Prozent dieser Maßnahme finanziert.



Quelle: Stadt Enger, NW-Grafik: Schultheiß